

# Volks- und Anzeigeblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigeblatt  
Erscheint wöchentlich 2mal  
Mittwoch und Samstag und kostet  
halbjährlich 30 Kr. ohne Post-  
schlag

Einrückungsgebühr für die Zeile  
oder deren Raum 2 Kr.  
Annoncen welche bis Dienstag  
und Freitag Mittags eintreffen,  
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 74.

Mittwoch den 18. September 1872.

Departement des Innern.

### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern.

Von dem Kaiserlichen Generalkonsul in New-York ist wiederholt auf die Benachteiligungen aufmerksam gemacht worden, denen die deutschen Auswanderer ausgesetzt sind, wenn sie ihre Barschaft in den Einschiffungshäfen gegen amerikanisches Papiergeld umwechseln, anstatt entweder dies an amerikanischen Plätzen zu thun, oder sich mit Wechseln auf amerikanische Häuser, am besten auf die Deutsche Gesellschaft in New-York (Office Nr. 13 Broadway, Korrespondenten in Stuttgart: K. Württemb. Hofbank in Bremen: Lüdering und Cie, in Hamburg: Johs. Schröder, in Frankfurt a. M.: Aug. Siebert) zu versehen.

Abgesehen von der hohen Prämie, welche die Wechsel als Deckung gegen die Kursfluktuationen zu nehmen genöthigt sind, droht den Auswanderern ganz besonders ein Verlust bei der großen Masse des in das Ausland gehenden in Amerika fabrizirten falschen Papiergeldes.

Die K. Oberämter und die Auswanderungsagenten erhalten deshalb den Auftrag, die Auswanderer vor solchen Benachteiligungen durch die geeignete Belehrung zu bewahren.

Stuttgart, den 4. Septbr. 1872.

Für den Minister:  
Fleischhauer.

Das 29. Stück des Reichsgesetzblattes, welches am 13. Sept. ausgegeben wurde, enthält unter;

Nr. 879 den Allerhöchsten Erlass, betreffend die Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen Reichs-Postverwaltung. Vom 29. August 1872; und unter

Nr. 880 die Bekanntmachung, betreffend die Bezeichnung der Hauptzollämter in Lübeck, Bremen und Hamburg. Vom 26. August 1872.

### England.

Der Ausbruch der Kinderpest in Pocklington (dem nun auch Erkrankungen in Bridlington, ebenfalls in der Grafschaft York, gefolgt sind) hat die vollste Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gelenkt und die energischsten Maßregeln nöthig gemacht. Man hofft, daß diese Schritte der Verbreitung der verderblichen Seuche eine Schranke setzen werden; wie es dem Lord Mayo, als im April 1866 die Kinderpest auf vier Farmen in Irland zum Vorschein kam, gelungen ist, durch sofortiges Ausopfern von 50 Stück Vieh die Pest im Keime zu ersticken. Eben so wurde einmal in Frankreich durch sofortiges Tödten von 43 Thieren das Land vor großem Schaden gesichert. Wie verderblich Fögern und Geheimhalten ist, hat sich schon einmal in Cheshire gezeigt. Da haben die Besitzer von Vieh die polizeilichen Anordnungen auf das strengste mißachtet, und von 112,964 Stück Vieh in dieser Grafschaft erkrankten 93,880, von denen nur 13,907 am Leben blieben. Selbstinteresse und gesunder Menschenverstand werden hoffentlich die Maßregeln unterstützen und das in diesem Jahre ohnehin von der Natur nicht begünstigte Land vor weiterem Schaden sichern.

Brüssel, 13. Sept. Ein furchtbares Unglück hat sich in der Kohlengrube „Bonne Foi“ zu Hareng in der Provinz Lüttich zutragen. Die Ursache wird in dem Einbruch von Grubenwassern gesucht. Man spricht von 50 Opfern.

Berlin, 12. Sept. Wie (nach einem Telegramme der „Allg. Ztg.“) verlautet, hat der Kaiser von Oesterreich die Einladung des Kaisers Alexander zu einem baldigen Besuch nach Petersburg angenommen. — Fürst Bismarck geht heute nach Barmzin zurück.

Berlin, 13. Sept. Die „Spen. Ztg.“ enthält das Dankschreiben welches Fürst Bismarck an Mr. Kinnaird für Ueberreichung der Adresse englischer Notablen gerichtet hat. In demselben heißt es: Diese Kundgebung hat um so höhern Werth, als sie aus einem Lande kommt welches Europa in den letzten Jahrhunderten als Bollwerk der politischen und religiösen Freiheit schätzen gelernt. Sehr richtig würdigt die Adresse die Schwierigkeiten des Kampfes, welcher uns gegen den Willen und die Erwartung der deutschen Regierungen aufgenöthigt worden. Die Aufgabe des Staats, den confessionellen Frieden und der Gewissensfreiheit Aller gleichmäßig zu schützen, würde auch dann keine leichte sein wenn sie den Regierungen nicht durch den Mißbrauch berechtigter Einflüsse durch künstliche Beunruhigung gläubiger Gemüther erschwert würde. Ich freue mich, mit Ihnen in dem Grundsatz einverstanden zu sein, daß in einem geordneten Gemeinwesen jede Person und jedes Verknüpfung das Maß von Freiheit genießen soll, welches mit der Freiheit der Ueberigen und der Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes vereinbar ist. In dem Kampfe für diesen Grundsatz wird Gott das deutsche Reich auch gegen solche Gegner schützen, welche seinen heiligen Namen einen Vorwand für die Feindschaft gegen unsern innern Frieden entnehmen.

Wien, 14. Sept. Der Kaiser von Oesterreich reist heute Abends mit großem Gefolge zur Eröffnung der Delegationen nach Osn, wofin die Minister Andrassy, Kuhn, Holzschethan und Aenersperg morgen folgen werden.

West, 14. Sept. Bei den Delegationswahlen hat die Deakpartei gesiegt. Montag findet im Unterhause die Wahl des Adressenausschusses und die Beantwortung der Interpellation Nicolo's statt.

Newyork, 13. Sept. Gestern fand hier eine große liberal demokratische Demonstration zu Gunsten Greeley's statt. Aus Baltimore wird die Zahlungseinstellung fünf großer Häuser gemeldet. Die gesammten Passiva derselben belaufen sich auf drei Millionen. Grant hat Lorenz Brentano zum Consul in Dresden ernannt.

Bern, 12. September. Sämmtliche Angeklagte im Yverdoner Banknotenfälschungsprozeß wurden zu zweijähriger Gefängnißstrafe, zehnjährigen Verlust der Bürgerlichen Rechte und Tragung der Kosten verurtheilt.

Genf, 14. Sept. In der heutigen Sitzung des Schiedsgerichts verlas Präsident Sclopis das Erkenntniß, demzufolge England zur Zahlung von 15,500,000 Dollars in Gold verurtheilt wird. Der Vertreter England's, Hr. Cockburn, verweigerte die Unterzeichnung des Urtheils und gab dießbezügliche Erklärungen ab. Zu Ehren des glücklichen Ausgangs der Conferenz wurden 22 Kanonenschüsse gelöst. Sclopis hielt eine Schlussrede, welche mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Engländer reisen am Montag, die Amerikaner am Dienstag ab.

Das „Journal officiel“ enthält eine (von uns heute wegen Mangel an Raums zurückgelegte) Note bezüglich der Optionsfrage, wornach die deutsche Regierung daran festhält, daß die im Elsaß nicht geborenen, aber gegenwärtig dort ansässigen Bewohner

(die bekanntlich nicht zu optiren brauchen) ihrer französischen Nationalität verlustig gehen und, eo ipso, deutsche Staatsangehörige werden, wenn sie nicht vor dem 1. Oktober aus dem Elsaß auswandern. Was die Minderjährigen betrifft, so gesteht Deutschland denselben die Wahl der Nationalität nicht zu, vielmehr haben sie ihr Domizil bei Vater, Mutter oder Vormund. Emanzipirte Minderjährige, die nicht in dem Reichslande geboren sind, behalten selbstverständlich ihre französische Nationalität dadurch, daß sie auswandern; bleiben sie im Elsaß, so werden sie Deutsche. (Wir werden die Note nachtragen.)

— Am 12. ds. fand in Versailles eine Besprechung des Ministers Lefranc mit Gambetta über das Verbot der Bankette für den 22. September statt. Gambetta verlangte, daß die Regierung die Bankette unter Beobachtung gewisser Bedingungen, die ihnen den Charakter öffentlicher Kundgebungen nähmen, erlauben sollte. Die Regierung soll auf das Verlangen Gambetta's eingegangen sein, was auch daraus zu ersehen ist, daß die „Républic française“ heute zur Veranstaltung von Banketten auffordert.

Paris, 10. Septbr. Die freisinnigen Protestanten beginnen eine Agitation gegen die in Paris abgehaltene Synode, und sie knüpfen daran auch die Agitation um die Auflösung der Versammlung von Versailles. An der Spitze dieser Bewegung stehen Oberst Denfert, der Verteidiger von Belfort, und Colani, gewesener Abgeordneter für Straßburg und Direktor der „Revue d, Theologie.“ In der Stadt Saintonge gesellte sich ihnen Pelletane gewesenes Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung, bei um eine Konferenz gegen die protestantische Orthodoxie abzuhalten. Von da begaben sie sich nach der Stadt Royon, wo mehr als tausend Protestanten sich im Hofe der protestantischen Gemeindefschule

versammelten. Insbesondere Oberst Denfert rief eine fürmliche Begeisterung hervor, als er die Versammlung von Versailles als der Uebel größtes bezeichnete, und ihr ein baldiges und schmachvolles Ende voraussagte.

— Wie der Berliner Korrespondent der „Gazette de France“ erzählt, hätte Kaiser Franz Josef Herrn v. Gontaut-Biron gegenüber seine Bewunderung ausgesprochen über Thiers, diesen erstauulichen Mann, der, nachdem er als Geschichtsschreiber debütirt sich als eminenter Politiker gezeigt, endlich als Artillerist enthielt habe und noch Zeit finde, in Trouville Kanonen zu probiren.“ Die „Gazette“ bezeichnet diese Bemerkung als raillerie, als einen Scherz.

Neuenburg, Am 4. September befand sich ein Detachement von Jägerrefruten in der Nähe von Böle und ein Theil desselben passirte das Grundstück eines Bürger Schreyer. Dieser reklamirte bei Major Pomay wegen Beschädigungen. Pomay entgegnete abweisend, worauf Schreyer dem Pferd des Majors einen Peitschenhieb versetzte, der auch den Reiter traf. Schreyer wurde darauf in die Kaserne in Verhaft abgeführt und dort bis Abends 7 Uhr festgehalten. Das Publikum rottete sich zusammen und forderte die Freilassung Schreyers. Diese erfolgte durch Vermittlung der Präfektur, und eine Untersuchung ist nun gegen Schreyer eingeleitet von Seite der bürgerlichen Strafbehörde. Das Militärdepartement ertheilte dem Major Pomay einen Ständigen Arrest wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse. Seither sind neue Unruhen vorgekommen.

Geschichtskalender. 1129 Geburtstag Heinrich des Löwen. 1697 Prinz Eugen besiegt die Türken bei Zenta.

## Feuilleton.

### Auch eine Kriegsepisode.

(Schluß.)

Seit Du draußen im Kriege bist, war sie auch erst einmal bei mir, um sich nach Dir zu erfragen. Als ich sie vorigen Sonntag zu mir bat, ließ sie mir sagen, daß sie keine Zeit habe, sie müsse sich ankleiden, denn heute sei Kirmes in Grobsdorf. — Ich kann Dir also nur schreiben, was ich von anderen Leuten gehört habe, daß sie mit Müllers August sehr gut stehen soll. Meine Schuld ist's nicht, ich habe Dir immer vorgeredet, die Marie ist kein Mädel für Dich, die ist Dir viel zu großartig, die will zu hoch hinaus. Zwar weiß ich nicht, ob es wahr ist, mit Müllers August, die Leute haben mir's nur erzählt, und ich will Dir's auch nicht wünschen, denn ich weiß, wie Du an dem Mädel hängst. Gräme Dich also nicht darüber, Du mußt es halt doch am besten wissen, wie Du mit der Marie dran bist.

Gerne würde ich Dir etwas schicken, mein guter Sebastian, aber Du kannst Dir denken, wie schwer es mir jetzt wird, mich allein zu erhalten, seit Du fort bist. Ich hoffe, daß Dich dieser Brief noch bei voller Gesundheit antrifft, und bitte Dich, mir nur recht bald wieder zu schreiben. Ich will indeß alle Tage den Himmel bitten, daß dieser Krieg bald zu Ende gehe, damit ich Dich bald wieder bei mir habe.

Deine Dich liebende Mutter.“

Ruhig hatte der Verwundete mir zugehört, nur manchmal zuckte es schmerzlich in ihm auf. — „Thu' mir's zu lieb, Kamerad, und lies mir auch den andern Brief.“

Gerne willfahrte ich seinem Wunsche:

„Du herzensallerliebster Bastel!

Es ist zwar schon lange her, daß ich Dir nicht geschrieben habe, aber Du mußt mir das nicht so übel nehmen, denn Du weißt ja selber daß wir jetzt nach der Ernte viel zu thun haben. Wenn ich Dir auch nicht schreibe, so kannst Du Dich doch versichert halten, daß ich Dir gerade noch so gut bin wie früher. Freilich hübscher wäre es, wann Du hier wärest. Jetzt beginnen die Kirchweihen und da geht's fürchtbar lustig zu. Ich habe auch schon einige mitgemacht und mich ganz gut dabei unterhalten. Du mußt

deshalb nicht übel von mir denken, daß ich zum Tanze gehe, während Du dich draußen im Kriege mit den Franzosen herumschlägst, ich bin halt jung und will die Jugend genießen. Aber deswegen denk' ich immer noch an Dich, wenn ich auch mit anderen Burtschen mich vergnüge.

Komme nur bald wieder, mein lieber Bastel, denn wenn Du hier bist, ist es noch immer besser. Für jetzt sei herzlich begrüßt und geküßt von Deiner Dir ewig getreuen Marie.“

„Ich hab's ja gewußt,“ jubelte der Verwundete, „daß mir die Marie nicht abwendig geworden, denn sie ist doch ein zu gutes Mädel. Ich hätt's auch nimmer ertragen, Kamerad. Wenn ich zu Haus kommen wär' und die Marie hätt' nichts von mir wissen wollen, 's wär' sicher mein Tod gewesen.“

Wiederum war ein Jahr vergangen.

Nicht wie vor zwei Jahren begrüßte warmer Sonnenschein den 1. September.

Das Gewitter, das in der Nacht hinter den Bergen heraufgezogen, hatte wohl wieder ausgetobt, dafür peitschte aber der Wind mit erneuter Macht kalte Regenschauer durch Berg und Thal. — — —

Die kirchliche Handlung hat begonnen. Trotz des Unwetters waren alle Bewohner Gessens, sowie der umliegenden Ortschaften in der Kirche. War doch lange nicht eine so große Hochzeit gewesen, als die heutige, so reicher Bauern Kindern wie die Marie und Müller August hatte der alte Pfarrer lange schon nicht getraut.

Aller Augen waren auf das schöne Brautpaar gerichtet, die eben die Ringe gewechselt; drum achtete auch Niemand auf den Stelzfuß, der langsam durch die Thüre hereinbumpelte und sich erst in einen Stuhl gleich vorn am Eingang niederließ. Ein leiser Seufzer entrang sich seiner Brust, als ein lautes vernehmliches „Ja“ aus dem Munde der Braut den Bund als geschlossen festgelte, und krampfhaft umklammerten die abgekehrten Hände den harten Krüdenstock.

Voller und rauschender und dann leiser und immer leiser durchzitterten die Orgelklänge das Schiff der Kirche. Der letzte Akkord verklang und in langer Reihe folgten die Anwesenden dem Brautpaare, das langsamem Schrittes, den Mittelgang der Kirche entlang dem Ausgange zuschritt. Das Gotteshaus war wieder leer, nur der Invalide saß noch mit geschlossenen Augen vorn in seinem Stuhle, und als der alte Küster kurz darauf kam, um ihn aufzurütteln aus seinem Schlafe, da rüttelte er vergeblich an einem — Todten. — — —

**Die Parade in Tempelhof.**

Frei nach der „Schlacht“ von Schiller.  
Schwer und dumpfig,  
Staub in dicken Wolken  
Durch die grüne Eb'ne schwankt der Marsch.  
Zu fröhlichem Paradespiel  
Streckt sich unabsehbar das Gefilde.  
Vorüber an bleichen Rekrutengesichtern  
Nieder jagt die Front der Major.  
Haaaalt!  
Und Regimenter fesselt das starre Kommando  
Lautlos steht die Front.

Prächtig im glühenden Morgenroth  
Wie blitzen am Helme die Spizen!  
„Habt Ihr auch Alles hübsch blank gepuzt?“  
„Wohl haben wir Alles hübsch blank gepuzt.“  
„Sprich, Kerrrrl, in Dreiteufels Namen,  
Wie steht das aus mit dem Knopfe hier?“  
Es stößt ihn der eiserne Unteroffizier  
In die Rippen und an das Männerherz. —  
Da senken die Blicke sich niederwärts.  
„Nehmt d'ran ein Exempel, ihr Brüder!  
Arrest gibts, sieht er es wieder!  
Lustig! hört Ihr den Gesang?  
Trommelwirbel, Pfeifenklang  
Schmettert durch die Glieder!  
Wie braust es fort im schönen, wilden Tract,  
Und braust durch Mark und Bein!  
„Rührt Euch!“

Die Stirne wird roth wie Wetterleucht'  
Und Staub bedeckt die Gewänder,  
Es klebt am Gaumen die Zunge fest,  
Die Kniee schlottern, der Arm wird matt,  
Da endlich, ein Markseventer!  
Freier schon athmet die Brust.  
Jetzt geht es los! — Präsentirt's Gewehr!  
Heran braust die glänzende Suite,  
Die langen Reihen hinauf, hinab,  
Nun nicht gemückt, still wie das Grab!“  
Einer Mauer gleich steht das tapfere Heer.  
Horch, was stampft im Galopp vorbei?  
Die Adjutanten fliegen!  
Dragoner rasseln und Artillerie,  
In Zügen marschirt die Infanterie,  
Das zweite Mal in Kompagniefront  
Und bang zählt Jeder ganz still für sich:  
Siebzehn, achtzehn, neunzehn,  
Drei—i—i — weg!“ —

„Hah' umarmen die Glieder sich.  
Auf Bormanns Hacken tritt der Hintermann;  
Durch holp'ride Flächen geht's hin. Der Fuß  
Strauchelt über den Baumstumpf.  
Gott, Kameraden, seht,  
Unser linker Flügel verdirbt die Parade!“ —  
Kreuzdonnerwetter, Schotzschwerenoth!  
Der ganze Zug geht drei Tage in's Loch!“  
„Und auch Du, Franz?“ — „Grüße mein  
Pottchen, Freund!“

Grüßen will ich — o seht doch,  
Dem Pferde stürzt dort ein Kuirassier! —  
Grüßen will ich Dein Pottchen, Freund,  
Statt Deiner gehe ich morgen mit ihr  
Nach Villa bella!  
Horch, Trommelwirbel, Pfeifenklang  
Stimmen schon Triumphgefang!  
Lebt wohl, Ihr geliebten Brüder,  
Nach drei Tagen seh'n wir uns wieder!“

Winnenden.

**Portland-Cement ist wieder  
frisch eingetroffen bei  
H. Krämer  
Werkmeister.**

Zwei heizbare Zimmer hat sogleich  
oder bis ersten Oktober zu vermethen.  
Auf Verlangen auch Holzplatz und  
Kellerantheil.

**H. Krämer,  
Werkmeister.**

Winnenden.

Von jetzt an empfehle ich wieder  
ein ausgezeichnetes **Bier.**  
**A. Bühler.**

Winnenden.

**Wirtschafts-Verkauf.**

Die Unterzeichnete ist gesonnen ihr  
Wirtschafts-Anwesen zum **Lamm**  
dahier zu verkaufen:

Dasselbe besteht

**a** in einem 2 stockigten Wohnhaus**b** einer 2 barnigten Scheuer mit 2 Ställen,**c** einem Waschaus,**d** 19,7 R. Gemüsegarten beim Haus.

Liebhaber werden zu der — am  
Freitag den 20. d. M. Nachmittags  
2 Uhr stattfindenden Aufstreichs-Verhandlung auf das Rathhaus eingeladen.

**Fr. Pfeiderers Wittwe.**

Es wird ein ordentliches Mädchen  
von 17—18 Jahren auf Martini als  
Hausmagd gesucht gute Behandlung  
wird zugesichert.

Bei wem? sagt die Redkt.

Es ist ein Portemanie mit etwas  
Geld beim Kirchhof gefunden worden;  
der rechtmäßige Eigentümer kann  
daselbe, bei der Redaktion abholen.

Winnenden.

**Verlorenes.**

Es ist ein Karst vom Burgweg bis  
aus Armenhaus verloren gegangen  
und wird um dessen zurückgeben  
gebeten

**David Haag, im Sack.**

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten kann auf  
der guthergestellten Obstdarre mit 48  
Hürtlen von heute an in kleinerem  
und größerem Quantum aufgelegt  
werden. **C. Jung, Schlosser.**

Winnenden.

**Guten Backstein  
Käse per Pfund 12  
kr. empfiehlt  
Carl Dorn.**

Winnenden.

**Sechshundert Str. gutes  
Most-Obst, lieferbar im  
Monat Oktober, hat aus  
Auftrag zu verkaufen.**  
Bäcker Fischer.

Revier Winnenden.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 19. Sept. aus  
dem Staatswald Zwerenberg, 2. Nadelholzstangen 10 Meter lang, 15. Nm. Nadelholzscheiter, 63 Nm. Nadelholzprügel, 10 Nm. Anbruchholz und 2730 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
im Buchenbacherthale.

Am Freitag den 20. Sept. aus  
dem Staatswald Königsbrunn.  
1 Nm. eichene 2 Nm. buchene 13 Nm.  
Nadelholz-Prügel 5 Nm. Anbruchholz  
und 1680 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
am Fuße des Waldes bei Rittersburg  
Winnenden den 11. Sept. 1872  
K. Revieramt.

Winnenden.

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen feinstes  
besitzendes Wohnhaus mit gut eingerichteter  
Delmühle, Mosterei und Branntweinbrennerei  
nebst Scheuer und Stallung zu verkaufen, und kann  
jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

**W. Luithardt Wagner.****Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter ist Willens, sein  
besitzendes Wohnhaus im Sack zu verkaufen.

**Adam Gabriel.**

Winnenden.

Eine gute **Hechfelschneid-  
Maschine mit zwei Schmitt,**  
hat billig zu verkaufen.

**G. Krautter Zeugschmied.****Milch Verkauf.**

Bei Unterzeichnetem ist jeden Tag  
frische **Sonnenberger Milch**  
per Liter zu 3½ kr. zu haben.

**Schweizer, Maler.**

### Kevier Winnenden. Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 23. d. Mts. aus dem Edelman und Hohenreusch: 7 Stämme 4 — 9 Meter lang und 31 — 53 Cm. stark, 36 Km. Scheiter und Brügel, 25 Km. Reispügel und 300 Stück Grözel-reiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9. Uhr auf der Staatsstraße im Hohenreusch. Reichenberg den 11. Sept. 1872  
K. Forst-Amt  
Bechner.

Winnenden.

### Beraccordirung.

An dem Thurm der Stadtkirche hier ist die Südseite frisch zu verblenden mit einem guten Spritzwurf.

Es werden deshalb tüchtige Meister auf Donnerstag den 19. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr zu einer Abstreichsverhandlung auf's hiesige Rathhaus eingeladen.

Stiftungspflege.

### Traubenzucker 1 Dual.

von Nemy & Wahl verkauft zum Fabrikpreise

Ernst Meyer.

Winnenden.

### Münsterbau-Lotterieloose à 35 fr. sind zu haben bei

Ernst Meyer.

### An und Verkauf von Staats-Papieren, Actien ic.

Diejenigen, welche f. Z. deutsche Effecten und Wechselbank-Actien (Hahnische) von mir kauften mache ich darauf aufmerksam, daß sie solche mit horrenstem Nutzen verkaufen können, und dürfte sich ein Umtausch derselben, in deutsche Vereinsbank-Actien in erster Linie, und dann in Amsterdamer und Oestreichisch-Deutsche Bank-Actien als sehr gewinnbringend empfehlen.

Ernst Meyer.

In Bettfedern & Flaum sind wieder neue Sendungen eingetroffen und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens  
Ernst Meyer.



Es ist ein zweistöckiges Haus mit 3 Wohnungen dem Verkauf ausgesetzt mit 1 sechstel Anzahlung.

Von wem? sagt die Redaktion.

Es ist vor einigen Tagen ein kleiner Rathschuh verloren gegangen der Finder wolle ihn gegen Belohnung abgeben bei der Redaktion d. Bl.

### Die „Deutsche Reichsfaçet“

das bekannte, in Hamburg erscheinende, aber in ganz Deutschland verbreitete Witzblatt, bringt in jeder Nummer ein großes caricirtes Original-Portrait irgend einer berühmten oder berühmten Persönlichkeit worauf wir nicht nur alle Freunde der Satyre und des Humors, sondern auch Kunstfreunde auf das Angelegentlichste aufmerksam machen, da diese Portraits von dem bekannten Portraitmaler Christian Förster gezeichnet sind und überall den ungetheiltesten Beifall finden. Außerdem enthält jede Nummer noch mindestens zwei große Caricaturen und sonstige Illustrationen, sowie ganz vorzüglichen Text. Trotz dieser brillanten Ausstattung ist der Preis der „Deutschen Reichsfaçet“ per Quartal nur 13 Sgr. und ist dieselbe sowohl durch jede Buchhandlung wie durch sämtliche Postanstalten zu beziehen.

Filzdochte, bester Qualität für Erdollampen, Engros und in Detail billigt bei Chr. Luz, Gutmacher.

### Die Wormser Akademie

für

### Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamtsfrequenz 782 Studirende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. October.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direktion: Dr. Schneider.

### Fruchtpreise vom Winnenden Fruchtmarkt vom 12. September 1872.

Getreide-Gattung.	Höchst fl. tr.	Mittl. fl. tr.	Niedst. fl. tr.	Gefallen	Bemerkung.
Rennen Gr.	5 35	7 42	—	33	Kernen p. Ct.
Dinkel "	4 3	5 19	—	10	Höchst. Niederst
Haber "	—	3 37	—	—	fl. tr. fl. tr.
Gewöhnl. Gr.	—	—	—	—	Dinkel pr. Ct.
Einforn "	1 30	1 28	—	—	fl. tr. fl. tr.
Gerste	1 52	1 48	—	—	Haber pr. Ct.
Wischl.	2 6	1 42	—	—	fl. tr. fl. tr.
Woggen	1 45	—	—	—	S Pfund
Ackerbohnen	—	—	—	—	Prod 42 fr
Erbsen	—	—	—	—	1 Weiden
Linsen	2 6	—	—	—	33 Gramm
Weißhorn	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	
Kartoffeln	—	—	—	—	
psd. Butter	—	—	—	—	
1 C. Heu	—	—	—	—	

In Bausch und Bogen verkauft.

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.